

Tipps für Anbieter stationärer Seniorenpflegedienste

Informationen zum Coronavirus (COVID-19) und zur Unterstützung von Menschen mit Demenz für Anbieter stationärer Seniorenpflegedienste

Die folgenden Informationen skizzieren einige Überlegungen, die Anbieter von Seniorenpflegediensten bei ihrer Reaktion auf das Coronavirus (COVID-19) für Menschen mit Demenz zusätzlich zu bereits vorhandenen Infektionskontrollmaßnahmen berücksichtigen sollten. Wenn Sie über den Gesundheitszustand einer Person mit Demenz besorgt sind, wenden Sie sich direkt an ihren Hausarzt/ihre Hausärztin.

Sie finden einige erste Vorschläge zur Unterstützung von Demenzkranken unten. Weitergehende Informationen sind von der nationalen Demenz-Telefonhilfe (**National Dementia Helpline**) unter **1800 100 500** verfügbar.

Tipps und Strategien

Bauen Sie vorhandene Ängste über das Coronavirus ab.

- Stellen Sie sicher, dass Informationsangebote aus zuverlässigen Quellen stammen (z. B. vom australischen Gesundheitsministerium).
- Minimieren Sie den Strom an Medieninformationen, indem Sie 24-Stunden-Nachrichtenkanäle im Fernsehen abschalten.
- Stellen Sie für Bewohnerinnen und Bewohner, die sich der Geschehnisse bewusst sind und sich Sorgen machen, Informationen und Erklärungen bereit.

- Vermitteln Sie hinsichtlich der Verwendung von Masken und persönlicher Schutzausrüstung Sicherheit und Ruhe.
- Verwenden Sie Erinnerungshilfen und visuelle Hilfsmittel, um die aktuelle Lage leicht verständlich zu erklären.
- Stellen Sie sicher, dass Bewohnerinnen und Bewohnern regelmäßig Aufmerksamkeit entgegengebracht wird um sie zu fragen, wie es ihnen geht und ob sie Fragen haben.
- Nehmen Sie sich die Zeit, um den Menschen und ihren Besorgnissen zuzuhören.
- Erkennen Sie die Gefühle der Menschen an.
- Vermitteln Sie Sicherheit und Ruhe.
- Begrenzen Sie Gespräche, Spekulationen und Meinungen Ihrer Beschäftigten über die Auswirkungen von COVID-19 in Anwesenheit der Bewohnerinnen und Bewohner auf ein Minimum.
- Vermeiden Sie die Verwendung negativer Begriffe wie „Lockdown“, „Pandemie“ oder „Krise“.

Unterstützen Sie den kontinuierlichen Kontakt mit Familien, Betreuerinnen und Betreuern.

- Kommunizieren Sie mit Familien über verschiedene Kanäle, um sie über vorhandene Maßnahmen der Coronavirus-Infektionskontrolle (COVID-19) sowie über weitere Informationsangebote zu informieren.
- Raten Sie von Besuchen Ihrer Einrichtung ab, wenn sich Besucher nicht völlig gesund fühlen.
- Fordern Sie Besucherinnen und Besucher auf, so weit wie möglich eine Distanz von 1,5 Metern einzuhalten, und besprechen Sie mit ihnen vorab, wie Besuche ablaufen sollten.
- Fordern Sie Besucherinnen und Besucher zu strengen Hygienemaßnahmen auf.

- Versuchen Sie, Besuche in den Zimmern der jeweiligen Bewohnerinnen und Bewohner, im Freien oder in einer designierten Besucherzone Ihrer Einrichtung statt in Gemeinschaftsbereichen abzuhalten, um das Übertragungsrisiko zu minimieren.
- Kommunizieren Sie mit Bewohnerinnen, Bewohnern und deren Familien offen und informieren Sie Familien regelmäßig über das Wohlergehen ihrer Angehörigen.
- Beruhigen Sie Familien über die Infektionskontrollmaßnahmen in Ihrer Einrichtung.
- Ermöglichen Sie gegebenenfalls andere Formen der Kommunikation wie iPads, Videogespräche, Telefonanrufe oder Mitteilungen über soziale Medien. Machen Sie mit Familienmitgliedern Termine für Skype- oder FaceTime-Gespräche.
- Zeigen Sie Verständnis und hören Sie den Anliegen von Familienmitgliedern, Bewohnerinnen und Bewohnern zu.
- Versuchen Sie, Fragen und Anliegen von Familienmitgliedern, Bewohnerinnen und Bewohnern zeitnah zu beantworten.
- Leiten Sie Angelegenheiten an Vorgesetzte weiter, wenn Sie Fragen oder Anliegen nicht selbst beantworten können.
- Seien Sie sich bewusst, dass diese Zeit für alle belastend ist.

Bewahren Sie körperliche Gesundheit.

- Beschäftigte müssen Menschen mit Demenz eventuell zusätzlich unterstützen um sicherzustellen, dass Infektionskontrollmaßnahmen eingehalten werden.
- Menschen mit Demenz brauchen eventuell zusätzliche Unterstützung, um gute Händehygiene aufrechtzuerhalten. Die folgenden fünf Tipps beziehen sich spezifisch hierauf:

- Bringen Sie in Badezimmern, Toiletten und anderswo eventuell demenzfreundliche Hinweisschilder an, um Demenzkranke daran zu erinnern, sich die Hände mindestens 20 Sekunden lang mit Seife zu waschen.
- Zeigen Sie, wie gründliches Händewaschen aussieht. Singen Sie eventuell ein Lied, um Demenzkranke zu ermutigen, sich die Hände mindestens 20 Sekunden lang zu waschen.
- Wenn sich Demenzkranke die Hände nicht selbst an einem Waschbecken waschen können, sind Handdesinfektionsmittel oder antibakterielle Wischtücher eventuell zeitsparende Alternativen. Handdesinfektionsmittel sind nur wirksam, wenn die Hände nicht sichtbar schmutzig sind.
- Ermutigen Sie Demenzkranke, in ein Papiertaschentuch oder in den Ellenbogen zu husten oder niesen statt in die Hände, und stellen Sie sicher, dass Papiertaschentücher anschließend weggeworfen werden.
- Weitere Tipps zum Händewaschen finden Sie unter **www1.health.gov.au/internet/main/publishing.nsf/content/how-to-wash-and-dry-hands**

Fördern Sie angemessene soziale Kontakte und Anschluss.

- Überlegen Sie, unter Bewohnerinnen und Bewohnern untereinander oder mit dem Personal ein Buddy-System einzuführen, um Unterstützungsnetze zu stärken.
- Achten Sie darauf, soziale Unterstützung soweit wie möglich in kleineren Gruppen mit sozialer Distanz aufrechtzuerhalten (z. B. durch Treffen in größeren Räumen oder im Freien).
- Fördern Sie Musik und Singaktivitäten, an denen andere teilnehmen können.
- Spielen Sie mithilfe von Raumlautsprechern interaktive Spiele (z. B. Bingo).
- Fördern Sie regelmäßige Gelegenheiten zu körperlichen Aktivitäten und Spaziergängen im Freien, insbesondere wenn diese Teil der üblichen Routine von Bewohnerinnen und Bewohnern sind.

- Ermutigen Sie Familienmitglieder und Freunde, Päckchen mit Briefen von der Familie vorbeizubringen, oder ermutigen Sie Kinder an örtlichen Schulen, für Bewohnerinnen und Bewohner Briefe zu schreiben oder Bilder zu malen.
- Ermutigen Sie Bewohnerinnen und Bewohner zu sanfter körperlicher Aktivität vom Stuhl oder von ihrem Zimmer aus.
- Nehmen Sie online verfügbare Bewegungs- oder Musikprogramme für Senioren in Anspruch.
- Setzen Sie Technik wie iPads ein, um auf Online-Spiele zuzugreifen und soziale Teilnahme zu fördern. Verfügbare Optionen sind z. B. die App „A better visit“ (dementialearning.org.au/technology/a-better-visit-app/), ein virtueller Zoo (zoo.org.au/animal-house) oder ein virtuelles Museum (artsandculture.google.com/)
- Sorgen Sie für weitere Aktivitäten wie z. B. Ausmalbücher, Zeitschriften, Faltarbeiten, Socken, die zu Paaren verbunden werden sollen, Filme oder Hörbücher.

Achten Sie auf veränderte Verhaltensweisen und reagieren Sie darauf.

- Erhöhen Sie Ihre Personalausstattung, sodass mehr Zeit für die Beschäftigung mit Bewohnerinnen und Bewohnern bleibt. Ermutigen Sie Ihre Bewohnerinnen und Bewohner bei der Eins-zu-Eins-Betreuung zur Teilnahme an alltäglichen Aktivitäten.
- Halten Sie Ihre Routine so weit wie möglich aufrecht.
- Sorgen Sie dafür, dass Bewohnerinnen und Bewohner beschäftigt sind, damit keine Langeweile aufkommt und sie tagsüber nicht zu viel schlafen.
- Sorgen Sie für möglichst viel Tageslicht.
- Ermöglichen Sie Bewohnerinnen und Bewohnern, die sich innerhalb der Anlage normalerweise selbständig bewegen, regelmäßige Spaziergänge und Aufenthalte im Freien.

- Versuchen Sie, auf verändertes Verhalten rechtzeitig zu reagieren, wenn es auftritt.
- Reagieren Sie auf verändertes oder intensiviertes Verhalten mit nichtmedikamentösen Ansätzen.
- Erinnern Sie Bewohnerinnen und Bewohner mit visuellen Hilfsmitteln an Zugangsbeschränkungen.
- Vermeiden Sie den Einsatz restriktiver Praktiken.
- Gehen Sie auf verändertes Verhalten mit einem geordneten Lösungsansatz ein (z. B. CAUSEd – für weitere Informationen hierzu siehe **dementialearning.org.au** und suchen Sie nach „Behaviours“).
- Oder setzen Sie sich unter **1800 699 799** mit dem Beratungsdienst für Demenz-Verhaltensmanagement (Dementia Behaviour Management Advisory Service/DBMAS) in Verbindung.

Wenden Sie sich für weitere Beratung unter **1800 100 500** an die nationale Demenz-Telefonhilfe (**National Dementia Helpline**).

Das Centre for Dementia Learning besitzt eine umfassende Sammlung an informativen Programmen, die Anbieter von Seniorenpflegediensten darin unterstützen, viele der oben angesprochenen Problematiken zu lösen. Weitere Einzelheiten erhalten Sie von **1300 DEMENTIA**. Eine breites Angebot an Ressourcen finden Sie auch in der Bibliothek von Dementia Australia: **dementia.org.au/library**

Die obigen Informationen stützen sich auf von Alzheimer's Disease Chinese (ADC) bereitgestellte und von Alzheimer's Disease International freigegebene Informationen. Die vollständige Präsentation finden Sie hier: **www.alz.co.uk/news/covid-19-sharing-experience-and-advice-from-adis-member-association-in-china**

Die Coronavirus-Situation ändert sich in rasantem Tempo. Diese Informationen dienen lediglich als Leitfaden und sind nicht unbedingt für alle Situationen geeignet. Aktuelle Informationen über das Coronavirus finden Sie unter **www.health.gov.au/news/health-alerts/novel-coronavirus-2019-ncov-health-alert**

Dementia Australia bedankt sich für die Beratung durch Alzheimer's Disease International und Alzheimer's Chinese bei der Erarbeitung dieses Informationsblatts.